



Schule St. Jakob, *Primar- und Oberstufe*

Schulblatt 3/18

Schule St. Jakob, 9113 Degersheim

schule-maemetschwil@bluewin.ch

071 371 37 49

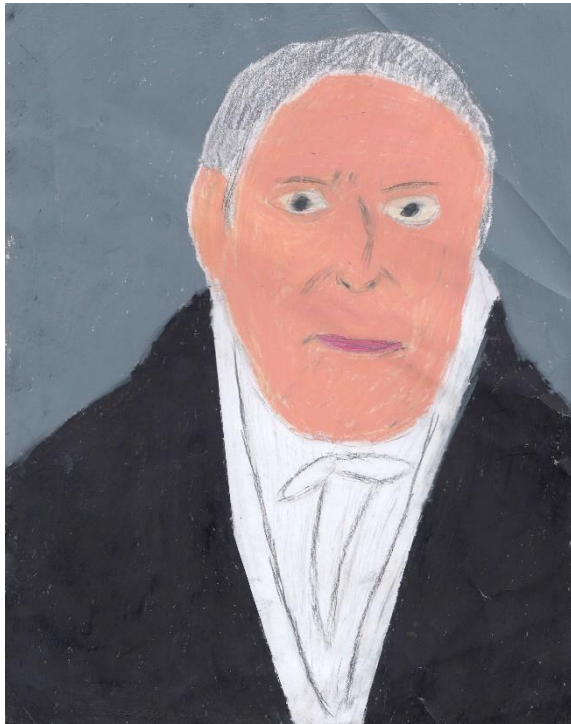
Liebe Leserin, lieber Leser

Es war eine gute Schulzeit vom Herbst bis zum Weihnachtsspiel. Und wenn es einmal Ärger gab, dann denke ich an das Kind in der Krippe, an Weihnachten. Die Schüler und wir Lehrer waren auch einmal so ein kleines Kind. Und wir brauchten damals auch eine Maria, einen Josef und Könige, zum Beispiel Gotti und Götti, die uns besuchten und auf Händen trugen und einen guten Stern, der über uns leuchtet. Wenn ich dieses Bild vom Kind in der Krippe in mir wachrufe, dann verraucht der Ärger schnell wieder. Und deshalb bin ich dankbar, dass es Weihnachten gibt – nicht nur am 25. Dezember. Wir wünschen Ihnen ein lichtvolles Weihnachtsfest

Jmelda und Erich Ruggli

Unsere Persönlichkeiten – Teil 2

Nach den Herbstferien starteten wir mit unseren selbständigen Ar-



beiten an Biographien über bekannte Persönlichkeiten. Wir holten 16 Bücher aus der Reihe «Arena Bibliothek des Wissens» und legten sie im Kreis aus. Wir schauten sie an und jeder durfte drei Wünsche angeben. Dann wurden die Personen zugeteilt. Jeder war glücklich mit seinem Buch. Nun bekamen wir genaue Anweisungen, wie wir vorgehen sollten. Ziel war eine Präsentation über das Buch und über die Persönlichkeit.

Alessandro Volta von Gino, 5. Klasse

Wir mussten folgende Punkte bearbeiten: Lebensdaten / Karte / die herrschende Zeit / sein Leben / sein Werk / eine wichtige Erfindung / ein Satz / meine Meinung. Wir durften zwischen verschiedenen Präsentationsformen wählen.

Zur Auswahl stand ein Vortrag mit einem riesigen Plakat, ein Vortrag zusammen mit vier selbst gestalteten Arbeitsblättern, ein Vortrag mit einem Handout oder mit einer Power Point Präsentation. Damit wir einen Eindruck der verschiedenen Präsentationen bekamen, führte uns Frau Ruggli drei Vorträge über Alexander von Humboldt vor. Jeder war anders und es blieb immer spannend. Nun stürzten wir uns in die Arbeit: kapitelweise lesen, dabei Notizen machen und jedes Kapitel ins Heft zusammenfassen. Das dauerte einige Tage...! Am Ende des Buches angelangt, hatten wir eine gute Übersicht über Leben und Werk. Nun ging es ans Strukturieren. Mit verschiedenen Farben markierten wir in unseren Heften die einzelnen Punkte. Das half uns sehr, dass die Vorträge gut gestaltet werden konnten.

Die meisten Vorträge waren sehr gut. Jeder hatte seine Präsentation geübt. Das Zuhören war eine Freude. Plötzlich lernten wir spannende Entdecker und Erfinder kennen: Albert Einstein, Alessandro Volta, Thomas A. Edison, Archimedes, Alexander der Grosse, Galileo Galilei und Leonardo da Vinci.

Hier noch einige unserer Meinungen: Mich erstaunt, dass GG sein Vermögen mit einem Zirkel machen konnte. / Ich fand heraus, dass man gar nicht weit reisen muss, um berühmt zu werden. /



AV ist unglaublich schlau und weiss mehr über Elektrizität als alle anderen. / Es verwundert mich, dass TAE siebzig Erfindungen machte. / AE hatte einen starken und schlaunen Kopf. Es war spannend, das Buch zu lesen. / Archimedes war ein sehr interessanter Mensch und unglaublich interessiert an Wissen. Zum Schluss noch ein Satz des Archimedes: «Gebt mir einen festen Punkt ausserhalb der Erde und ich hebe die Welt aus den Angeln.»

*Gino, Antonia und Frau Ruggli
Albert Einstein, gezeichnet von Antonia, 5. Kl.*

Thomas Alva Edison

Haben Sie schon einmal etwas gehört von Thomas Alva Edison und falls ja, mit welcher Erfindung bringen Sie diesen Mann in Verbindung? Er wurde im Jahre 1847 in Amerika geboren und zeigte schon früh in seinem Leben Interesse an technischen Erfindungen wie Heissluftballone, Dampfmaschinen, Schiesspulver und Leuchtgas. Deshalb begann er zu Hause im Keller selber zu experimentieren.

Natürlich war das Material, das er dabei verpuffte, nicht ganz billig. Er musste sich einen Verdienst suchen. Als Fünfzehnjähriger wurde ihm ein Job als Trainboy angeboten. Das heisst, er reiste im Zug von Port Huron nach Detroit, was eine Tagesstrecke hin und zurück war, und verkaufte den Reisenden Zeitungen, frisches Obst und andere Nützlichkeiten. Mit dem Verdienst kaufte er alles, was er für seine Experimente benötigte. Nun stellen Sie sich folgendes vor: Edison war fähig, den Lokomotivführer zu überreden, dass er im Güterwaggon ein kleines Labor einrichten durfte. Er sass nur noch im Labor und war deshalb genötigt, andere für sich arbeiten zu lassen. Er stellte Knaben an, die für ihn den Verkauf übernahmen. Eines Tages unterlief ihm ein Fehler im Labor und der ganze Waggon ging in Flammen auf. Der Lokomotivführer war gezwungen, ihm augenblicklich zu kündigen. Sein Interesse am Tüfteln liess ihn auch im Erwachsenenalter nicht in Ruhe. Er wollte die Menschheit modernisieren. Daher wurde er Erfinder. Seine bekannteste Erfindung ist die Glühbirne. Die besteht aus einem luftleeren Glaskolben, in welchem im Inneren ein verkohlter Baumwollfaden eingeschweisst ist. So war seine Glühbirne aufgebaut und sie brannte ununterbrochen 40 Stunden lang. Dazu erfand er noch Neuheiten mit Beleuchtungsanlagen. Mich erstaunt riesig: Als er 1931 starb, wurden alle Lichter in ganz Amerika für einige Minuten ausgeschaltet!

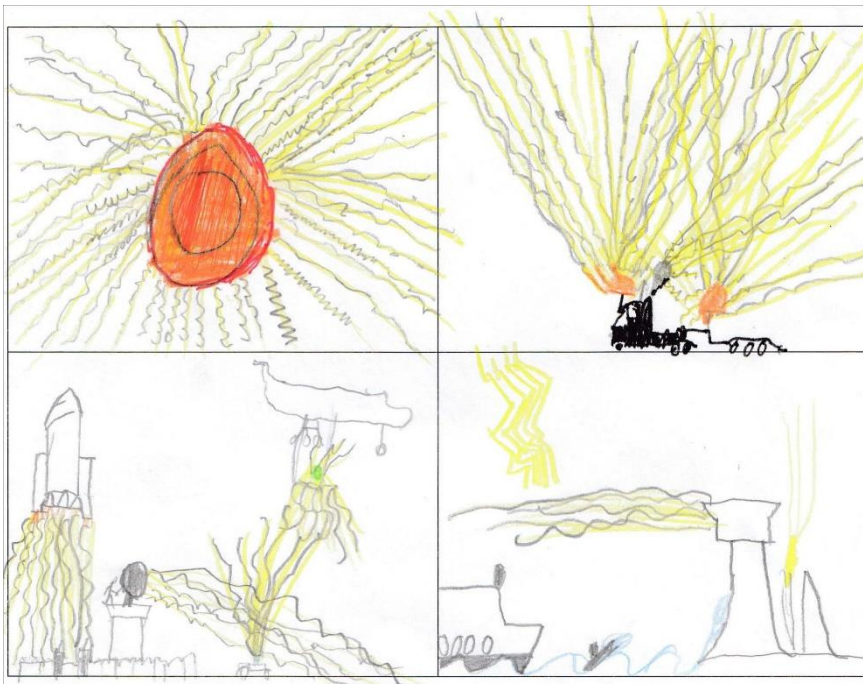
Jan, 3. OS mit J. Ruggli

*Alexander der Grosse, gezeichnet von
Vinzenz, 5. Klasse*



Es ist ein schönes Farbenthema gewesen. Das Farbenthema zu machen, hat mich sehr gefreut. Die Farben entstehen aus Wellen. Haben Sie das gewusst? Die Sonne strahlt. Diese Strahlen sehen wir nicht, weil das keine Strahlen sind, sondern Wellen – ganz lange Wellen, die längste Welle ist so lang wie der Weg zweieinhalb Mal um die Erde! und ganz, ganz kurze Wellen. Wenn die Farben auf einen Gegenstand treffen, entstehen die Farben. Einige Gegenstände verschlucken alle Wellen, dann sehen wir schwarz. Andere Dinge, zum Beispiel der Schnee, werfen alle Wellen zurück, dann sehen wir weiss. Weiss und schwarz sind aber keine Farben. Das Gras verschluckt alle Farben und wirft nur das Grün zurück, deshalb sehen wir es grün. *Marina, 2. Klasse*

Die Sonne strahlt viele Sonnenstrahlen aus. Diese Sonnenstrahlen sind nicht Strahlen, sie sind Wellen. Diese Wellen kommen zu uns, zur Erde. Die meisten dieser Wellen sehen wir nicht, weil sie für uns zu kurz oder zu lang sind. Wenn diese für uns unsichtbaren Wellen auf einen Gegenstand treffen, ergibt es eine Farbe. Warum ergibt es eine Farbe? Wenn du einen roten Pullover trägst, dann verschluckt der Pullover alle Farben ausser Rot. Das Rot wird reflektiert. Weil das Material die Farbe Rot reflektiert, sehen wir das Rot rot. So funktioniert's mit jeder Farbe, ausser mit Weiss und Schwarz. Weiss bedeutet, dass ein Gegenstand keine Farben verschluckt, sondern alle Farben reflektiert. Darum tragen die Frauen an der Hochzeit Weiss. Sie werfen alle Farben in die



Welt zurück. Schwarz sehen wir, wenn ein Gegenstand alle Farben verschluckt und keine Farbe reflektiert.

Maurin, 4. Klasse

Florin, 4. Klasse, zeichnet Lichtquellen mit ihren Lichtstrahlen als Wellen